

---

## Erfahrungsbericht – Universität Aut3noma de Barcelona

---

Sozialwissenschaften: Migration und Integratio

Spanien

Auslandssemester

13.09.2021- 04.02.2022

## Vor dem Aufenthalt:

Da ein Auslandsjahr fester Bestandteil meines Studiengangs ist, stand für mich schon recht lange fest, dass ich zwei Semester im Ausland verbringen würde. Um ein Auslandssemester in Spanien verbringen zu können, entschied ich mich zu Beginn meines Studiums dafür, Spanisch zu lernen. Somit war das Lernen der Sprache für mich die erste von mehreren notwendigen Vorbereitungen in Bezug auf das Auslandssemester.

Der nächste Schritt war die Bewerbung für einen Platz an einer Partneruniversität. Die Bewerbung erfolgte über das Institut für angewandte Forschung und internationale Beziehungen (ifb) der Katholischen Hochschule. Über die gleiche Bewerbung ist es auch möglich Erasmus+ zu beantragen. Ich habe zudem Auslands-BAföG beantragt und mir hierdurch noch weitere finanzielle Mittel sichern können. Weitere Möglichkeiten sind hier außerdem verschiedene Stipendien des DAAD's.

Ein weiterer Punkt, der bezüglich des Auslandssemesters bedacht werden sollte, ist die Auslandsrankenversicherung. Ich ließ mich über einen Partner meiner Krankenversicherung direkt für ca. 160 Euro für das ganze Jahr versichern.

Und zuletzt zur Wohnungssuche. Da der Campus der Universitat Autònoma de Barcelona, sowie das dazugehörige Studentenwohnheim Vila ca. 35 Minuten außerhalb der Stadt liegt, war für mich schon recht früh klar, dass ich mir auf einem anderen Weg ein Zimmer suchen würde. Hier gilt es allerdings zu bedenken, dass es in Barcelona jede Menge Wohnungsvermittlungsagenturen gibt, die hierfür aber auch meist einen recht hohen Betrag wollen. Um dies zu umgehen, suchte ich nach anderen Möglichkeiten und stieß auf die spanische Webseite Idealista. Diese stellt das Pendant zu WG-Gesucht dar. Zwar gibt es auch hier jede Menge Angebote von Wohnungsvermittlungen, doch auch jede Menge Angebote von „Privat-Personen“. Da ich nicht vor Ort war, war ich auf online-Besichtigungen angewiesen. Natürlich könnte man meinen, dass es einfacher ist, direkt vor Ort sich nach einem Zimmer umzuschauen. Ich habe auch von vielen gehört, dass sie sich zuerst ein Airbnb gemietet hatten oder die erste Woche in einem Hostel wohnten, um dann vor Ort nach einem Zimmer zu schauen, was meistens auch recht schnell und ohne Komplikationen funktionierte. Doch für mich persönlich war es wichtig schon im Vorfeld zu wissen, wo ich wohnen würde, da dies mir ein Gefühl von „Sicherheit“ gab. Ich denke hier sollte jede\*r auf das eigene Gefühl hören und sich danach orientieren.

## Die Anreise:

Um aus umwelttechnischen Gründen das Flugzeug zu meiden, entschied ich mich mit dem Bus anzureisen. Da ich vom Süden Deutschlands aufbrach, gab es hier auch eine recht günstige Verbindung. So war ich für ca. 45 Euro inklusive 2 großer und einem kleinen Gepäckstück in 15 Stunden in Barcelona. Dort angekommen bezog ich direkt mein Zimmer, lud mein Gepäck ab und fuhr ein wenig später das erste Mal zum Strand. Ich hatte mich dazu entschieden zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn anzureisen, um mich erst einmal an die Stadt und das Leben dort gewöhnen zu können. Die Möglichkeit zu haben sich langsam und ohne mit dem Kopf an die Uni denken zu müssen an das neue Zuhause gewöhnen zu können war für mich wirklich super und ich würde jedem empfehlen sich diese Zeit zu nehmen.

Generell ist jeder, der sich länger als drei Monate in Spanien aufhält dazu verpflichtet sich beim spanischen Einwohnermeldeamt mit seinem Wohnsitz anzumelden. Doch recht schnell kristallisierte sich heraus, dass dies aufgrund der langen Wartezeiten für einen Termin meist von Erasmusstudent\*innen nicht in die Tat umgesetzt wird. Bei verschiedenen Infoveranstaltungen zum Beginn des Semesters, wurde mir vermittelt, dass man sich zwar anmelden solle, dies aber nicht überprüft werde und es somit auch keine Konsequenzen

habe, wenn man dies nicht tut. Schlussendlich trägt jede\*r die Verantwortung für die eigene Entscheidung und auch hier denke ich muss jede\*r einfach seinen Weg finden und das tun, was sich richtig anfühlt.

### Der Aufenthalt:

Voller Vorfreude und Elan bin ich in das Auslandssemester gestartet. In Barcelona fühlte ich mich schnell wohl und ich hatte das Gefühl von der positiven Energie der Stadt und dem Leben vor Ort direkt ergriffen zu sein. Bevor ich mein Auslandssemester startete, hatte ich mir ebenfalls Erfahrungsberichte durchgelesen. In einem Bericht stand, dass Barcelona eine Stadt sei, in der man sich einfach treiben lassen könne. Und genauso fühlte ich mich. In den zwei Wochen bevor die Uni begann, ließ ich mich einfach "treiben". Ich tat das, worauf ich Lust hatte, und lebte in den Tag hinein. Es ergab sich immer ein schönes Erlebnis – von Strand- oder Wander-Tagen bis hin zu Salsa-Abenden. Doch selbstverständlich hatte auch diese Zeit ein Ende. Mit dem Semesterstart wurde ich zurück auf den Boden der Tatsachen gezogen.

Da sich die vorläufige Kurswahl etwas schwierig gestaltet hatte, und ich bis dato aus Platzgründen nur Kurse auf Spanisch und Katalanisch hatte belegen können, war ich auf die Um-Wahl-Phase angewiesen, da weder mein spanisch, ganz zu schweigen von meinem Katalanisch, ausreichend war, um den Kursen folgen zu können. Um rechtzeitig um wählen zu können, damit ich auch Plätze in englischsprachigen Kursen bekommen könne, hatte ich zuvor das Academic Office meiner Fakultät, Politikwissenschaften und Soziologie, kontaktiert. Diese teilten mir mit, dass die Um-Wahl-Phase um 12 Uhr starten würde. Nachdem ich es nachts probiert hatte, war ich davon überzeugt, dass es tagsüber sein müsste. Doch als ich aufwachte und um 9 Uhr im Portal schaute, waren schon wieder alle Plätze in den Kursen belegt und ab 12 war nur noch die Kurswahl für Kurse für anderen Fakultäten möglich. Nach einem erneuten Austausch mit dem Academic Office, teilten diese mir mit, dass sich der genannte Startzeitpunkt auf die Kurse anderer Fakultäten bezogen hatte und dass sie nun, wo alle Plätze wieder belegt waren, nicht weiterhelfen können.

Schlussendlich konnte ich mit viel Glück doch noch drei Plätze in englischen Kursen ergattern. Durch andauerndes Aktualisieren der Internetseite (auf der man die Kurse wählen konnte) und durch das Abwählen zweier Kurse einer anderen Person, in dem Moment als ich online war, konnte ich diese Plätze direkt wählen. Den dritten englischen Kurs konnte ich mir nachträglich (als die Um-Wahl-Phase schon vorbei war) eintragen lassen, indem ich zum Academic Office ging und dort fragte, ob ich diesen Kurs noch wechseln könne.

Auf Grund dieser Erfahrung rate ich jedem sich frühzeitig, Plätze in den gewünschten Kursen zu sichern. Die erste Kurs-Wahl-Phase findet noch zuhause statt und sollte möglichst schnell, am ersten Tag und am besten in den ersten Stunden genutzt werden. Da ca. 80% der Kurse auf Katalanisch abgehalten werden, sind die Plätze in den anderen Kursen sehr begrenzt. Des Weiteren würde ich raten, dass auch wenn man bestimmte Zeiten genannt bekommt, sich trotzdem am Tag der Kurswahl oder Kurs-Um-Wahl stündlich anzumelden und zu schauen, ob die Kurse schon wählbar sind, um Missverständnisse wie dem meinigen vorzubeugen. Generell wirkt es vielleicht auf den ersten Moment manchmal so, als mangelt es dem Academic Office etwas an Hilfs- und Kooperationsbereitschaft. Doch wenn man seine Anliegen einmal deutlich dargelegt hat, dann können sie einem meist weiterhelfen. Dementsprechend lohnt es sich bei Unklarheiten noch einmal genauer nachzufragen und seine Bedürfnisse oder Forderungen noch einmal genauer darzustellen.

Die Probleme mit der Kurswahl führten auch dazu, dass ich in einigen Kursen erst drei Wochen nach Vorlesungsbeginn teilnehmen konnte. Somit war der Einstieg sehr erschwert, doch die Dozenten waren alle sehr verständnisvoll und hilfsbereit. Zuzüglich zu meinen drei englischen Kursen hatte ich noch einen Kurs auf Spanisch. Der Dozent des spanischen Kurses, kam ursprünglich auch aus Deutschland, weshalb ich sein

Spanisch auch besser als das des muttersprachlichen Dozenten\*innen verstehen konnte. Zudem war es dadurch möglich manche Abgaben und Bücher auf Deutsch abzugeben bzw. zu lesen, was mir vieles erleichterte. Für mich als Spanisch-Neuling, war diese Sprach- Kombination perfekt, da die Kurs-Auslastung auch so schon recht hoch ausfällt und ich so drei Kurse ohne Mühe folgen und im vierten Kurs dennoch Spanisch üben und mich verbessern konnte.

Ich belegte die Kurse „International Cooperation and Humanitarian Assistance“, „International contemporary system“, „Religions and Global politics“ und „História de la cultura Alemana“. Während mich die ersten zwei Kurse sehr interessierten, waren die letzten beiden Kurse zuerst eher Mittel zum Zweck (da ich hier einen Platz bekommen konnte), doch rückblickend auch wirklich bereichernd. Generell kann ich sagen, dass alle meine Kurse von sehr interessanten Inhalten geprägt und gut gestaltet waren. Sie schufen Verbindungen zu aktuellen Themen und waren dadurch sehr lehrreich und angenehm zu verfolgen. Die anfallende Arbeit an der UAB pro Kurs ist verglichen zu der der KH recht hoch. Aufgrund von ca. 4-5 Abgaben pro Kurs (als Abgaben bezeichne ich kleine Hausarbeiten von 8 Seiten, Essays, Mid-Term- und Final-Examen und Präsentationen) und hinzukommenden Lektüren und Texten, sollte man sich auf einen hohen Arbeitsaufwand einstellen. Ich würde jedem, der die Möglichkeit dazu hat, empfehlen, vielleicht eher drei als vier Kurse zu belegen. Aufgrund von erforderlichen ECTS-Punkten war dies für mich leider nicht möglich. Dennoch kann ich auch dann sagen, dass es vielleicht zu Beginn nach einem riesigen Berg aussieht, es schlussendlich aber machbar ist.

Für alle Sportbegeisterten bietet der SAF auf dem Campus der UAB, viele Möglichkeiten. Als Student\*in der UAB kann man hier für nur 10 Euro im Monat das vorhandene Fitnessstudio, Schwimmbad und z.B. Kletterwände nutzen oder auch an unterschiedlichsten Kursen, von Tanz- bis hin zu Fitnesskursen teilnehmen. Ich selbst nutzte nur das Fitnessstudio, hier gab es alles, was ich brauchte. Gerade zwischen dem vielen Lernen, tat mir die Bewegung zwischendurch wirklich gut und ich würde mich immer wieder anmelden.

Dadurch, dass die UAB außerhalb der Stadt liegt ist eine Fahrkarte unumgänglich. Hier gibt es für Personen unter 25 Jahren die Möglichkeit des T-Jove Tickets, was für 90 Tage (Zone 1 reicht bis zur UAB aus) 80 Euro kostet. Auch ich entschied mich hierfür. Zur Universität fuhr ich mit einem der FCG-Züge. In ca. 35 Minuten konnte ich mit der S2 oder S6 den Campus der UAB erreichen. Das Ticket kann man zudem auch für die restlichen öffentlichen Verkehrsmittel, wie z.B. Metro und Bus in Barcelona und der gesamten Zone 1 nutzen.

Bezüglich des Wohnens: Mein Zimmer war recht klein, doch für eine Person völlig ausreichend und für 380 Euro in Eixample, mit einer guten Anbindung zur UAB, war das Zimmer ein echter Glücksgriff. Ich wohnte mit einer Kolumbianerin und einem Vietnamesen zusammen. Zudem wohnte der Freund der Kolumbianerin mit in ihrem Zimmer. Da weder meine Mitbewohnerin noch ihr Freund gut englisch sprachen, war ich zur Verständigung auf mein Spanisch angewiesen, was für meine Übung natürlich super war. Mit meinem anderen Mitbewohner sprach ich mal spanisch und mal englisch, je nach „Schwierigkeit“ der Konversation. Wir hatten alle recht unterschiedliche Lebensrhythmen und somit kochten und aßen wir meist unabhängig voneinander. Dennoch gab es ab und zu mal eine kleine Fete, bei der dann Freunde eingeladen und für alle gekocht wurde. Das alles ist aber natürlich je nach Wohngemeinschaft unterschiedlich und auch hier kommt es auf die eigenen Bedürfnisse und Wünsche an.

In meiner Freizeit war ich meistens an der frischen Luft unterwegs. Ich traf mich mit anderen Erasmusstudierenden in einem Café, einer Bar oder am Strand, machte einen Ausflug oder ging zum Akro-

Yoga. Zum Akro-Yoga trafen wir uns im Parc de la Ciutadella. Hier kamen auch viele Einheimische oder andere Personen aus aller Welt. Die Treffen waren immer recht spontan, jede\*r die\*der Lust hatte konnte in eine Whatsapp- oder Telegramm-Gruppe schreiben und dann schlossen sich meist andere Personen an. Ähnliche Gruppen gibt es in Barcelona auch für Salsa- oder Bachata-Interessierte. Hierfür fanden Treffen immer an festen Wochentagen statt, z.B. am Freitagabend auf dem Pla de Miguel Tarradell in Barceloneta. Ich hatte das Glück immer durch irgendwelche Bekannten auf solche Aktivitäten zu stoßen. Wenn man dieses Glück nicht hat, bieten denke ich auch diverse Facebook-Gruppen Anlaufmöglichkeiten. Solche Treffen und der Kontakt zu meiner Mitbewohnerin und ihren Freunden, waren für mich die einzigen Möglichkeiten Kontakte außerhalb der „Erasmus-Blase“ zu knüpfen, was ich zur Abwechslung auch mal sehr schön fand.

### Rückblick:

Wenn ich nun zurückblicke, kann ich sagen, dass das Auslandssemester für mich eine sehr prägende Erfahrung war, für die ich sehr dankbar bin. Den Weg in die Heimat trat ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge an. Zum einen freute ich mich sehr darauf, mein engstes Umfeld wieder bei mir zu haben und es fiel jede Menge Druck, das Semester geschafft zu haben, von mir ab. Zum anderen war ich traurig diese wunderschöne Stadt und die Leute zu verlassen und dieses Kapitel somit abzuschließen.

Die Zeit fernab von meinem gewohnten Umfeld, war für mich nicht immer einfach. Auch weil ich vielleicht mit sehr hohen Erwartungen in das Semester gestartet bin. Mein Spanisch sollte gegen Ende natürlich perfekt sein und ich hatte damit gerechnet viel Zeit für Freizeitaktivitäten zu haben. Dadurch, dass ich durch die Uni recht ausgelastet war, entsprachen diese Erwartungen nicht der Realität vor Ort, was mir zwischenzeitlich sehr zu schaffen machte. Rückblickend denke ich, dass vieles einfacher gewesen wäre, wenn ich nicht mit so hohen Erwartungen gestartet wäre. Mein Spanisch hat sich natürlich wesentlich verbessert und ich denke auch wenn man zwischenzeitlich vielleicht das Gefühl hat, nicht voranzukommen oder Rückschritte zu machen, es einfach wichtig ist dranzubleiben und viel zu sprechen, auch wenn nicht immer alles grammatikalisch korrekt ist. Hier kann ich übrigens zum Vokabeln lernen verschiedene (vorgeschriebene) Vokabel-Boxen empfehlen. Mir halfen diese bislang beim Erlernen, auch von anderen Sprachen, immer sehr weiter. Zudem lernte ich im Laufe des Semesters mit der höheren Auslastung der Uni umzugehen. Ich begann Texte am Strand oder im Park in der Sonne zu lesen und verband meine kleinen Ausflüge an die frische Luft mit dem Lernen. Außerdem traf ich mich mit Freunden zum Lernen und gestaltete mir so die Arbeit angenehmer. Dadurch trugen wir uns gegenseitig mit und unterstützten uns, wofür ich sehr dankbar bin. Abschließend bin ich natürlich auch sehr stolz das Semester, auch wenn es mir teilweise unmöglich schien, erfolgreich abgeschlossen zu haben.

Auch jetzt bin ich noch dabei meine Gedanken bezüglich des Auslandssemesters zu sortieren. Es war für mich wirklich erstaunlich, wie schnell Barcelona mein Herz erobern konnte und ich habe noch immer das Gefühl ein Stückchen davon dort gelassen zu haben. Für mich ist klar: das Auslandssemester war nicht mein letzter Aufenthalt in Barcelona oder Spanien. Die spanische Lebensweise die Energie und Fröhlichkeit, die in der Luft liegt, gaben mir so oft positive Gefühle. Die Leichtigkeit, die ausgestrahlt wird und das Gefühl nicht immer alles perfekt machen zu müssen, war etwas was mich selbst immer wieder runterbringen konnte. Somit werde ich mit Sicherheit wieder zurückkommen und vielleicht auch für länger. Ich rate jedem, der die Möglichkeit hat ein Auslandssemester zu machen, diese Chance zu nutzen und mit dieser Erfahrung zu wachsen. Denn ich bin mir sicher, dass auch wenn es nicht immer einfach scheint, man unglaublich viel durch so ein Auslandssemester oder -aufenthalt dazu lernt und sich selbst auch nochmal auf eine andere Art und Weise kennen lernen kann.